

Das Winzerfest in Vevey.

Ein ganz verwandtes, dem Wein zu Ehren gefeiertes Fest hat sich bis zur Stunde in der welschen Schweiz erhalten, nur daß es großartiger und in edlerer Form begangen wird, als weiland das Urbansfest. Es gehört streng genommen nicht in unsere Chronik; da aber im Festzuge die Küfer auch eine Rolle mitzuspielen berechtigt sind, so möge eine Beschreibung desselben hier auf wenig Seiten Platz finden. Wann es entstanden sei, darüber lassen uns die Geschichtsbücher der Stadt Vevey im Ungewissen; sie wurde um's Jahr 1688 in mehr als zwei Dritttheilen ihrer Häuser ein Raub der Flammen und damals verbrannte auch das Archiv der Winzergesellschaft. So viel weiß man nur, daß die Mönche des nunmehr im Ruin liegenden Klosters Hauteret im 12ten Jahrhundert den Weinbau an den Ufern des Genfersee's einführten und den Ackerbau sehr pfliegten und, wenn der Wein gut gerathen war, ihren Arbeitern in den Weinbergen einige frohe Tage bereiteten. Diese suchten dann nach den bunten Sitten des Mittelalters ihre Lust besonders dadurch auszudrücken, daß sie mit Weinlaub geschmückt den Grund und Boden ihrer Berge in Prozession umzogen, jubelnde Lieder dabei sangen und mit fröhlichem Schmaus und Tanz die Feierlichkeit schlossen. Später, als der Weinbau sich erweitert hatte und zum vornehmsten Geschäft der Landeseinwohner ward, bildeten die Winzer (gleich den Handwerkern) eine Korporation mit eigener Verfassung und diese mögen sich dann dem Herbstfeste angeschlossen haben. Die Anfangs einfache Prozession ward durch die wachsende Menge der begüterten Theilnehmer immer größer und schöner ausgestattet und nichts war natürlicher, als daß bald Anklänge an die Bacchusfeste der alten Griechen sich hineinmischten. Aber es blieb nicht bloß beim äußeren lustigen Feste, sondern die Winzergilde verband auch einen Zweck damit. Um den Weinbau immer mehr zu heben, wurden alljährlich zwei Mal Abgeordnete, parteilose Männer von scharfem Blick und tüchtiger Kenntniß, in